

Nachruf Dr. Martin Büchner



Dr. Martin Büchner am Tag der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande am 19.08.2013 vor der Werburg in Spenge, für deren Erhalt er sich eingesetzt hatte.

Am 12.01.2022 verstarb nur 2 Tage vor seinem 90. Geburtstag Dr. Martin Büchner. Mit ihm verliert nicht nur das Naturkunde-Museum der Stadt Bielefeld, sondern auch der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. eine Persönlichkeit, die gleichermaßen Museum und Verein über Jahrzehnte maßgeblich geprägt hat.

Dr. Martin Büchner wurde am 14.01.1932 in Meiningen (Thüringen) geboren. Sein Elternhaus, das „Büchnersche Hinterhaus“ gilt bis heute als das schönste Haus von Meiningen. Nach dem Abitur im Jahr 1950 floh Dr. Martin Büchner aus seiner Heimat (frühere DDR), weil ihm dort ein Studium verboten wurde, in die Bundesrepublik Deutschland. Hier erfolgte das Studium der Geologie, Paläontologie und Mineralogie an den Universitäten Tübingen, Münster und Gießen mit dem Abschluss als Diplom-Mineraloge. Es folgten die Promotion, die Tätigkeiten als Hochschulassistent

am Institut für Mineralogie und Petrologie der Universität Gießen und anschließend als Hospitant am Übersee-Museum zu Bremen.

1964 kam Dr. Martin Büchner nach Bielefeld aufgrund der Zusage, das nach dem Kriege auf ein kümmerliches Provisorium geschrumpfte Bielefelder Naturkunde-Museum wieder neu aufbauen zu können und übernahm die Leitung vom Naturkunde-Museum.

Er wurde nach eigenen Angaben herzlich vom Naturwissenschaftlichen Verein aufgenommen und fand hier gleichgesinnte „Weggefährten“, die ihm halfen, sich in der neuen Heimat einzuleben und diese in jeglicher Hinsicht kennenzulernen. Hierzu ein Auszug aus dem 40. Vereinsbericht zur Pensionierung von Dr. Martin Büchner, verfasst von Dr. Conrads und Dr. Seraphim:

„Zu den Vereinsmitgliedern, die sich im Jahre 1964 in Martin Büchners ureigenstem Zuständigkeitsgebiet, den Geowissenschaften, in Ostwestfalen-Lippe tummelten und sich regelmäßig zur Erkundung von Steinbrüchen, Ziegeleigruben, Sandabgrabungen und anschließend auch nicht so trockener Lokalitäten trafen, gehörte ein Herrenquartett, dem die bereits etwas älteren Adolf Deppe, Heinrich Spiekerkötter und Alfred Branzka sowie als Vertreter eines wesentlich jüngeren Jahrgangs Ernst Seraphim angehörten. Adolf Deppe hatte den jungen Kustos des Museums am 11. Mai 1964 „probeweise“ zu einer Geländebegehung im geologisch vielseitigen Gebiet um Kirchdomburg mitgebracht. Aufgrund seiner geologischen und mineralogischen Fachausbildung erwies sich „der Neue“, der auch sonst gut zu den erwähnten Herren paßte, als wesentliche Bereicherung für die nun zum Quintett mutierte Gruppe.

Hatte man in ihr bisher vorrangig den Verlauf der saalezeitlichen Vereisungsgrenze kartiert, Fragen der exakten Vermessung von buckligen Geländeprofilen diskutiert, eine Beziehung von Rapsanbau und Hasensterben in Erwägung gezogen und sich bemüht, alles auch unter dem Aspekt der lippischen Landeskunde zu sehen, so hieß es jetzt, sich die Bezeichnung und gar die Aussprache von diversen Unterstufen

der Juraformation einzuprägen. Zur Ehre aller Beteiligten kann hier gesagt werden, dass es spätestens nach der Einkehr in einen der Gasthöfe weit außerhalb der Stadt stets gelungen ist, alle Auffassungen trotz der unterschiedlichen Denkansätze auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und alle Probleme in den Griff zu bekommen!"



„Spatenappell“ im Juli 1964 in den Dünen von Hof Gauksterdt bei Stukenbrock: Der Fotograf M. Büchner gab vor, nur die Herren Deppe, Spiekerkötter und Branzka (von rechts) aufnehmen zu wollen, seine Kamera erfasste aber auch den ahnungslosen "Korporal" Dr. Seraphim (links im Bild).



1968-Dr. Fritz Koppe, Dr. Klaus Conrads und Dr. Martin Büchner vor der geologischen Wand im Naturkunde-Museum.

Die Jahrzehnte bis zu seiner Pensionierung am 31.01.1997, nach über 30jähriger Leitung des Naturkunde-Museums, vergingen allerdings, ohne dass die Zusage eines neuen Naturkunde-Museums eingehalten und der Traum von einem Umzug in die Neue Hechelei verwirklicht werden konnte. Als sich ihm aber die Gelegenheit bot, sicherte Dr.

Martin Büchner den Spiegelschen Hof und verschaffte damit dem Naturkunde-Museum wenigstens eine kleine, aber feine Adresse, die es bis heute behalten hat. Trotz fehlender Ausstellungsräume baute Dr. Martin Büchner in diesem Spiegelschen Hof das Naturkunde-Museum zu einem bedeutenden Schwerpunkt der westfälischen geologischen Wissenschaft aus und Bielefeld war in dieser Zeit unter Fachleuten eine erste Adresse der erdwissenschaftlichen Regionalforschung.

Parallel zu seiner Tätigkeit im Naturkunde-Museum engagierte sich Dr. Martin Büchner im Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. So wurde er bereits 1964, seinem Antrittsjahr im Naturkunde-Museum, nicht nur Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein, sondern auch zum Beiratsmitglied ernannt. 2 Jahre später, 1966, wurde er ins Amt des 1. Schriftführers berufen. Dies entsprach damals einer Vereinsgeschäftsführung.

1976 wurde Dr. Martin Büchner Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereines für Bielefeld und Umgegend e.V und behielt diesen Posten bis 1999, somit beachtliche 23 Jahre. Im Rahmen dieser Tätigkeit war Dr. Martin Büchner Mittler zwischen Verein und Naturkunde-Museum, organisierte und leitete ungezählte große und kleine, vielfach überregionale Exkursionen und übernahm Tätigkeiten im Rahmen der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit (u. a. Vereinsausstellungen, Infostände, Jahrestagungen, Bestimmungskurse, etc). 1999 mit seinem Ausscheiden als Vorsitzender wurde Dr. Martin Büchner hochverdient zum Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines ernannt.

Sein Herzblut galt aber hier wie auch im Naturkunde-Museum der Geologie und so leitete er 40 Jahre lang, von 1965 bis 2005, die Arbeitsgemeinschaft Erdwissenschaften im Naturwissenschaftlichen Verein. Nicht nur während dieses Zeitraumes, sondern bis zu seinem Tode war Dr. Martin Büchner für den Verein und das Naturkunde-Museum Ansprechpartner für geologische Fragestellungen.

Seinen „Ruhestand“ nutzte er, sich mit vollem Einsatz einem großen Projekt zwischen Verein und Museum zuzuwenden, welches er bereits 1995 begonnen hatte und dem Aufbau einer geologischen Sammlung für das Naturkunde-Museum diene. So bearbeitete und inventarisierte er mit Mitgliedern der Geologischen Arbeitsgemeinschaft im Zeitraum von 1995 bis 2009, d. h. im wesentlichen nach seiner Pensionierung, ca. 50.000 erdgeschichtliche Belege, vor allem Fossilien, die auf Vereins-Exkursionen für das Naturkunde-Museum gesammelt worden waren.



Den bedeutendsten Fund machte Dr. Martin Büchner im Jahr 1975. So fand er auf einer Bauschuttdeponie in der Nähe des Eisernen Antons einen versteinerten Schädel eines vor 224 Millionen Jahren ausgestorbenen Riesenlurches. Dieser aus der Urzeit stammende Saurier wurde nach seinem Entdecker benannt und trägt den Namen „*Cyclotosaurus buechneri*“.

Neben diesen bereits zeitraubenden Tätigkeiten engagierte sich Dr. Martin Büchner aber auch vielfach im kulturellen und politischen Bereich. So gehörte er 1999 zu den Gründungsmitgliedern des Werburg-Vereins in Spenge und setzte sich seither für den Erhalt und die Sanierung dieser historischen Anlage ein und erhielt im Jahr 2010 den Kulturpreis der Stadt Spenge verliehen.

Zusätzlich war Dr. Martin Büchner für die CDU 20 Jahre lang – von 1989 bis 2009 – Mitglied im Spenger Stadtrat. Auch im Stadtarchiv leistete er laut Landrat Manz „wertvolle

Hilfe bei der Aufarbeitung alter Dokumente“ und habe als Schiedsmann vor allem durch sein „ausgleichendes Wesen“ so manchen Streit zwischen zwei Konfliktparteien lösen können.

Erwähnenswert ist auch der persönliche Kontakt von Dr. Martin Büchner zur Familie Böckstiegel, weshalb er 2008 in den Vorstand des P. A. Böckstiegel Freundeskreis e. V. gewählt wurde.

Neben diesen bereits beeindruckendem naturwissenschaftlichen sowie kulturellen Engagement kamen zahlreiche Veröffentlichungen, die zumeist auf ehrenamtlicher Basis entstanden, viele hiervon zusammen mit Vereinsmitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereines (u. a. Adrian, Seraphim) erstellt.

Aufgrund seiner beachtlichen Verdienste wurde Dr. Martin Büchner am 19.08.2013 hoch verdient das Bundesverdienstkreuz am Bande vom Herforder Landrat Christian Manz verliehen. Die Feierstunde fand in der Werburger



Dr. Martin Büchner bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 19.08.2013 mit seinem langjährigen Mitvorsitzenden Prof. Dr. Peter Finke und Barbara Bayreuther-Finke.

Scheune (Spenge) statt und bildete einen äußerst passenden und würdevollen Rahmen für diese Ehrung.

Der Tod von Dr. Martin Büchners war ein großer Verlust für Museum, Naturwissenschaftlichem Verein, die Stadt Bielefeld und die geowissenschaftliche Regionalforschung. Viele Bielefelder erinnern sich bis heute sehr gerne an die vielen von Dr. Martin Büchner geleiteten Bustouren vor allem zum Sammeln von geologischen Exponaten in den damals noch zugänglichen vielen Steinbrüchen, für viele bis heute ein unvergessliches Erlebnis.

Persönliche Gedanken

Für die Vorsitzende war Dr. Martin Büchner vom Beginn ihres Eintretens in den Naturwissenschaftlichen Verein bis zu seinem auch für sie völlig unerwarteten Tod ein wichtiger und maßgeblicher Wegbegleiter im Verein. Als sich für Prof. Dr. Peter Finke kein Nachfolger fand, setzte sich Dr. Martin Büchner dafür ein, dass sie, damals noch eine junge Frau, gerade mit dem Biologie-Studium fertig und ohne Dokortitel, als zweite gleichberechtigte Vorsitzende neben ihm gewählt wurde, für die damalige Zeit, 1996, durchaus keine Selbstverständlichkeit.

Wie es auch Dr. Isolde Wrazidlo in ihren Gedanken zum Tod von Dr. Martin Büchner beschreibt (s. S. 273), erlebte auch die junge Vorsitzende das Auf und Ab der Planungen eines neuen Naturkunde-Museums und den damit verbundenen, auch aus ihrer Sicht respektlosen Umgang insbesondere seitens der Politik mit dem Naturkunde-Museum und seinem Leiter Dr. Martin Büchner mit. 1996, das letzte Amtsjahr von Dr. Büchner und gleichzeitig das Wahljahr der neuen Vorsitzenden, stand schon unter keinem guten Stern für das Naturkunde-Museum. Mit Blick auf die Pensionierung von Dr. Büchner, dem gerade erfolgten Weggang von seinem angedachten Nachfolger Herrn Dr. Becker zum Überseemuseum nach Bremen und der nur noch kurzen Amtszeit von Herrn Dr. Renner, zudem bereits pensionierten Museumsmitar-

beitern, dachten nicht Wenige in politischen Gremien mehr oder weniger laut über eine Schließung des Museums aus Kostengründen nach. Wenn es nach dem Willen dieser damaligen Entscheidungsträger der Stadt Bielefeld gegangen wäre, für die fast nur eine Kunsthalle und vielleicht noch ein Historisches Museum als wichtige Bielefelder Museen zählten, welches auch der Haltung gegenüber Naturwissenschaften im Allgemeinen und dem Naturschutz entsprach, wäre Ende 1996 das Naturkunde-Museum nach Jahrzehnten der Provisorien seiner Existenz komplett beraubt worden. Nur dank öffentlichkeitswirksamer Proteste, nicht zuletzt durch den Naturwissenschaftlichen Verein, aber auch sehr unterstützt von etlichen Dozenten und Professoren der Universität Bielefeld sowie dem Förderverein des Naturkunde-Museums, gelang es im gefühlt letzten Moment dieses Schicksal vom Naturkunde-Museum abzuwenden. Im Gegenteil, 1998, knapp 2 Jahre später, schien endlich ein „Museum Natur und Umwelt“ in der Neuen Hechelei im Ravensberger Park in greifbare Nähe gerückt zu sein. Geplant war dieser Umzug seit immerhin 1983, 13 Jahre vor der Wahl der neuen Vorsitzenden und fast 20 Jahre nach Amtsantritt von Dr. Büchner in Bielefeld, und dieses sollte mit einem Architektenwettbewerb in trockene Tücher gebracht werden. Parallel wurde die vakante Planstelle von Dr. Büchner mit Dr. Isolde Wrazidlo als seiner Nachfolgerin besetzt, die im Mai 1999 die Leitung des Naturkunde-Museums übernahm.

Jeder am Naturkunde-Museum Interessierte weiß, dass zwar die Schließung des Museums seither kein Thema mehr war, sich im Gegenteil das Naturkunde-Museum einer immer größeren Beliebtheit erfreute und aus der Bielefelder Museumslandschaft nicht mehr wegzudenken ist, es aber dennoch nicht zu einen Umzug in den Ravensberger Park kam. Inzwischen sind allein seit der Wahl der Vorsitzenden fast 30 Jahre vergangen und die neue Leiterin Dr. Isolde Wrazidlo hat inzwischen selbst mit Ingo Höpfner

einen Nachfolger und steht kurz vor dem Ruhestand. Somit sind, seit Dr. Büchner nach Bielefeld mit dem Versprechen auf ein neues Naturkunde-Museum „gelockt“ wurde, exakt 60 Jahre vergangen! 60 Jahre, in denen ganze Generationen, auch frühere Vorsitzende, sich für ein Bielefelder Naturkunde-Museum in angemessenen Räumlichkeiten eingesetzt haben und ob die jetzigen Aktiven unseres Vereines und namu einen solchen Umzug selber erleben werden, steht wohl in den Sternen, bleibt aber zu hoffen.

Nach Jahrzehnten leerer Versprechungen, Verwaltung diverser Provisorien und zum Schluss der eigenen Amtszeit mit der Aussicht auf eine Schließung des trotz widrigster Umstände in Wissenschaftskreisen hoch angesehenen Hauses konfrontiert wäre manch Anderer an diesem unwürdigen politischen Gezerre um ein neues Naturkunde-Museum verzweifelt. Aber nicht Dr. Martin Büchner, der bis unmittelbar vor seinem Tod dem Naturkunde-Museum sowie dem Naturwissenschaftlichen Verein und damit auch der Vorsitzenden nicht nur sehr verbunden blieb, sondern sich aktiv bis zuletzt einbrachte. Dies zeigt seine Charakterstärke, die so viele neben seinem tiefen Fachwissen und seiner hohen Allgemeinbildung in unserem Naturwissenschaftlichen Verein, aber auch dem Förderverein des Naturkunde-Museums und allen Freunden unseres Vereines und Museums über all die Jahrzehnte beeindruckt hat.

Dr. Martin Büchner verkörperte einen Stil einer gefühlt vergangenen Epoche, die mit seinem Tod als letztem aktiven Vereinsmitglied seiner Zeit aus Sicht der Vorsitzenden leider ein Ende fand.

Alle, die ihn kannten und genau diesen Stil und die ihm eigene tiefe Bildung verschiedenster Fachrichtungen zu schätzen wussten, waren daher von seinem Tod zutiefst getroffen und erahnten, was der Verein mit ihm, aber auch anderen seiner Zeit verloren hatte.

Claudia Quirini-Jürgens

Nachruf Prof. Dr. Martin Stock



Prof. Dr. Martin Stock (Foto: Siegrid Stock).

Am 11. Oktober 2022 verstarb völlig unerwartet Prof. Dr. Stock. Er war noch im Sommer 2022 bei einer von Egbert Worms und Claudia Quirini-Jürgens geleiteten Exkursion auf der Ochsenheide als Teilnehmer dabei gewesen und hatte zudem noch am 1. Bielefelder Naturschutztag am 28.08.2022 teilgenommen. Prof. Dr. Martin Stock war vielen Vereinsmitgliedern durch seine aktive Teilnahme an etlichen Vereinsveranstaltungen, insbesondere Exkursionen, darunter auch größere nach Polen (Masuren) sowie in die Türkei bekannt. Zudem brachte er sich aufgrund seines großen naturwissenschaftlichen Interesses auch aktiv in Diskussionen ein. Prof. Dr. Martin Stock studierte Rechtswissenschaft in Göttingen, Berlin und München. In München erfolgte auch seine Promotion und Habilitation. Von 1980 bis 1998 war er Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Bielefeld, seither

dete, den Umzug des Naturkunde-Museums in die „Neue Hechelei“, zu befördern, wird dieses Ziel weiter mit Nachdruck verfolgen.

Seit seinem Ruhestand im Jahre 1997 war Dr. Martin Büchner ehrenamtlich für Museum und Verein tätig. Nun konnte er sich endlich wieder ganz der Wissenschaft widmen. Viel Zeit verwendete er zusammen mit Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins auf die Erforschung und Inventarisierung seiner für das Museum gesammelten Objekte, die über 50.000 Stücke umfassen.

Bis zum Schluss stand Dr. Martin Büchner in geowissenschaftlichen Fragestellungen dem Museum wie auch dem Förderverein, dessen Ehrenvorsitzender er war, mit Rat und Tat zur Seite.

Er hinterlässt eine große Lücke. Wir blicken vor allem mit Dankbarkeit auf sein Lebenswerk, sein wissenschaftliches Erbe und seine menschliche Größe. In diesen Tagen sind wir mit unseren Gedanken bei ihm. Die Erinnerungen werden unterschiedlich sein. Die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins denken sicherlich auch an die Barbarafeste, zu denen Büchner alljährlich einlud:

„Liebe Vereinsmitglieder! In der Regel treffen wir uns zu ernstem wissenschaftlichen Tun, die heitere Begegnung kam bisher zu kurz. St. Barbara, die Schutzpatronin der Artilleristen, Bergleute und aller anderen netten Leute, hat einen Ehrentag, an dem sich auch Minera-, Geo-, Paläonto-, Pflanzensozio-, Entomo-, Ornitho – und Sonstologen zu fröhlich beschaulichem, vorweihnachtlichem Tun treffen. Wir wollen Rückschau halten über das vergangene Jahr und bitten hierfür um einige wenige Diapositive mit möglichst unwissenschaftlichen, somit vorwiegend heiteren Darstellungen. Ein Selbstkommentar ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Ferner vergnügen wir uns mit einem Frage- und Ratespiel aus unseren Fachgebieten und sind – auch mit Tanz – gemächlich, gesellig beisammen.“ so eine Einladung aus Dr. Martin Büchners Zeit als Vorsitzender des Vereins.

Er freute sich sehr, wenn junge Familien ihre Kleinkinder mit zu den Vereinsaktivitäten

mitbrachten. Auf einer Feier fiel der klassische Satz eines Jungen: „Herr Büchner ist mein großes Vorbild.“

So wie aus diesem Jungen inzwischen ein international anerkannter Geologe wurde, so begeisterte Büchner viele Kinder und Jugendliche und zahlreiche entwickelten sich zu Spezialist*innen, die heute noch aktiv Fossilien sammeln oder in der Natur forschen. Man denke z. B. an Prof. Dr. Johannes Vogel, dem Generaldirektor des Museums für Naturkunde Berlin, dessen wissenschaftliche Karriere als Freizeitforscher im Naturwissenschaftlichen Verein begann.

Büchners Einladungen zu den verschiedenen Aktivitäten waren immer auch an die Familien, Freundinnen und Freunde der Mitglieder gerichtet, denn: „Die Umwelt soll auch von unserem Leben und Treiben im Wald und in der Flur erfahren!“

In diesem Sinne gedenken wir Seiner.
Glückauf, Martin!

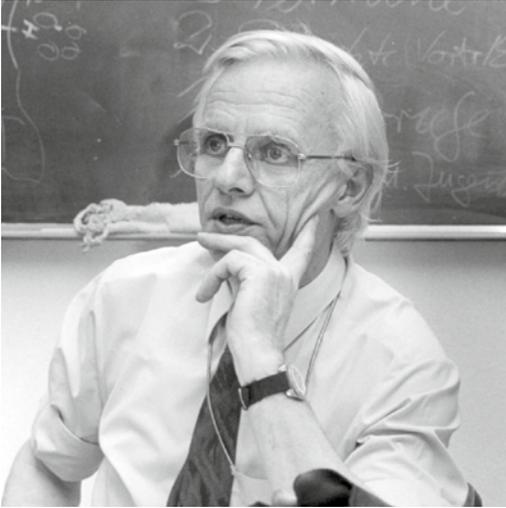
Förderverein Naturkunde-Museum
der Stadt Bielefeld

Gedanken zum Abschied von Dr. Martin Büchner (1932–2022)

Ein ehemaliger angesehener Museumsleiter und eine junge, im Museumswesen noch relativ unerfahrene, Museumsleiterin Tür an Tür – kann das funktionieren?

Diese Konstellation ist wohl eher selten, aber in diesem Fall erwies sie sich als ein wahres Geschenk.

Über viele Jahre hinweg kam Martin jeden Donnerstag für einige Stunden in die Verwaltung, um mit Ehrenamtlichen des Naturwissenschaftlichen Vereins die geologischen Sammlungen, die er im Laufe seiner 33jährigen Amtszeit gemehrt hatte, zu ordnen und



inventarisieren. Meist war er schon vor mir da, saß an seiner alten Schreibmaschine und brachte fleißig die neuesten Erkenntnisse zu Papier. Die elektrische Schreibmaschine hatte er mir überlassen. Einen PC gab es damals nur für die Kassenkraft, da sie gleichzeitig die Schreibarbeiten übernehmen sollte.

Sein Büro war angefüllt mit Akten, Stapeln von Papier und natürlich geologischen Fundstücken, die in fast jedem Raum des Hauses verteilt waren und jeden Gang zu einem Hindernislauf werden ließen. Und doch kommt mir, wenn ich an Martin denke, als erstes das Bild in Erinnerung, wie er treppauf/treppab sprang – auf dem Kopf eine schwere Holzschublade balancierend, vollgepackt mit geologischen Stücken, die es zu bearbeiten galt. Mir wurde jedes Mal angst und bange, wenn ich ihn so sah, aber er strahlte nur, nahm alle Hindernisse mit Leichtigkeit und seine Augen leuchteten angesichts der neuen Herausforderung. Natürlich trug er stets ein weißes Hemd mit Krawatte und war mit einer Zeiss Einschlaglupe, die an einem Band um seinen Hals hing, für Erstuntersuchungen gewappnet.

Waren die ehrenamtlichen Sammlungshelfer gegen Mittag gegangen, aßen wir mit zwei weiteren Ehrenamtlichen des Naturwissenschaftlichen Vereins gemeinsam zu

Mittag. Dann begannen die Erzählungen und ich erfuhr viel über die Geschehnisse seiner Amtszeit. Die schönen Erlebnisse standen im Vordergrund – die vielen Exkursionen und Fahrten mit den spannenden wissenschaftlichen Entdeckungen, die Ausstellungen, oftmals verbunden mit neu geschlossenen Freundschaften, die zu einem regen wissenschaftlichen Austausch führten u. v. m.

Wer Martin kennenlernte, merkte gleich, dass hier jemand ist, der für die Wissenschaft „brennt“, über ein umfangreiches Allgemeinwissen verfügt und sich zugleich ehrenamtlich auf vielen Gebieten engagiert. Er war eine Persönlichkeit, der man automatisch nur mit großem Respekt und Achtung begegnen konnte. All die Rückschläge, die er im Laufe seiner Amtszeit erleben musste, stärkten nur sein Durchhaltevermögen. Und er bewies Mut, als er den Spiegelshof als neues Ausstellungshaus für das Museum quasi „in Beschlag“ nahm: Der Spiegelshof war den Mitarbeitern des Museums versprochen worden. Doch im Hintergrund liefen Gespräche, den Spiegelshof für die Kunstgewerbesammlung/Stiftung Huelsmann vorzusehen. Als der spätere Leiter, Dr. Dirk Syndram, den Spiegelshof als zu klein für die Kunstgewerbesammlung ansah, nutzte Martin die Chance. Unbemerkt von seinem Chef, dem Leiter der Kunsthalle, Dr. Ulrich Weissner, baute er mit seinen Mitarbeitern die Ausstellung auf: „Ein Blick durch den Türspalt, das Naturkunde-Museum richtet den Spiegelshof ein – eine Art Werkschau zu den Tätigkeitsbereichen des Museums“, lud Presse und die Bielefelderinnen und Bielefelder zur Eröffnung ein. Durch diesen geschickten Schachzug bekam das Museum nach vielen Jahren endlich wieder ein Ausstellungsgebäude.

Martin blieb dem Museum bis zu seinem Lebensende eng verbunden. Er stärkte mir den Rücken und baute mich auf, wenn auch ich Rückschläge in Bezug auf angedachte Umzugspläne erfahren musste. Ich bin sehr dankbar, dass ich Martin als eine Art Mentor an meiner Seite hatte und seine Arbeit im Naturkunde-Museum fortführen durfte.

Museumsleitung 1964–1997

Wie Dr. Martin Büchner selber in seinen Lebenserinnerungen (Mitteilungsblatt des Thüringischen Geologischen Vereins e.V. Nr. 26, 2008) schrieb, hatte er sein Interessensgebiet schon als Schüler gefunden. Am 23. Februar 1945 wurde bei einem Luftangriff auf Meiningen das Gebäude der Staatlichen Oberschule teilzerstört. Dort befanden sich umfangreiche Sammlungen namhafter Geologen. Martin hatte sich neugierig in die Schule gewagt und die Trümmer durchmustert. Nach dem Kriege half er einer Lehrerin bei der Sichtung und Neuordnung der geretteten geologischen Sammlungen, die später den Grundstock für die Naturkunde-Abteilung in den Staatlichen Museen im Meininger Schloss Elisabethenburg bildeten. Diese Begegnung mit den Fossilien, Gesteinen und Mineralien prägte fortan sein Leben.

Bereits im Alter von 18 Jahren hatte Dr. Martin Büchner (1932–2022) seinen Heimatort Meiningen (Thüringen) verlassen, um seinen Lebensweg im Westen fortzusetzen.

Bevor er sein Studium in Tübingen, Münster und Gießen in den Fächern Mineralogie, Geologie und Paläontologie absolvierte, arbeitete er u. a. als „Ruhrkumpel“ auf der Zeche Zollverein.

Am 1. April 1964 wurde er mit der „Wiederbelebung“ des Naturkunde-Museums betraut. Zu seinen vorrangigen Aufgaben zählten das Sichern der alten Museumsbestände sowie der Aufbau eines naturwissenschaftlichen Institutes mit einem attraktiven Ausstellungsgebäude.

Zugleich wurde er zu einem Impulsgeber geowissenschaftlicher Forschungsarbeit in der Region.

In seiner 33 Jahre andauernden Amtszeit kuratierte er zahlreiche Sonderausstellungen auf den verschiedensten Gebieten mit wissenschaftlicher Unterstützung u. a. durch Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins.

In unzähligen Vorträgen und Bildungsangeboten zur Paläontologie, Geologie und Mineralogie, Veröffentlichungen und

als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Bielefeld gab Dr. Martin Büchner sein umfangreiches Wissen nicht nur an Interessierte weiter – er konnte junge wie ältere Menschen für sein Gebiet begeistern und viele erfolgreich in den Aufbau und die fortwährende Arbeit des Museums einbinden.

Legendär sind seine über 200 Exkursionen, darunter viele gezielte Sammelexkursionen, denen das Museum heute seine umfassende geologisch/mineralogische Sammlung verdankt – ein unschätzbar wertvolles Archiv mit vielen spektakulären Einzelobjekten.

Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit lag in der Erforschung des Mineralgehaltes der in Ostwestfalen und im benachbarten Niedersachsen anstehenden Gesteine. Dafür erkundete er unter anderem eine Vielzahl von heute nicht mehr zugänglichen Steinbrüchen, Ziegeleigruben und Sandabgrabungen in ganz Ostwestfalen und darüber hinaus. Ebenso sind die fossilen Knochenlagerstätten (Bonebeds) einer Reptilien-, Amphibien- und Fischfauna Gegenstand erhöhter Aufmerksamkeit gewesen.

Auch über seine „aktive Zeit“ hinaus bearbeitete und inventarisierte Dr. Martin Büchner über 15 Jahre lang zusammen mit Mitgliedern der Geologischen Arbeitsgemeinschaft



ehrenamtlich rd. 50.000 gesammelte erdgeschichtliche Belege.

Am 19. August 2013 wurde Dr. Martin Büchner für seine vielfältigen Verdienste mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

Die größte und wissenschaftlich bedeutendste Ehrung erfuhr Dr. Martin Büchner im Jahre 2016: Auf einer Exkursion mit dem Naturwissenschaftlichen Verein hatte er im September 1975 im Bauaushub des neuen Sparkassengebäudes in Sieker (Schweriner Str./Brenner Str.) den rund 225 Millionen Jahre alten Schädel eines ca. 1,5 Meter langen salamanderähnlichen Riesenlurchs entdeckt. Die international anerkannte erneute Untersuchung durch eine Gruppe von Paläontologen um den Amphibienexperten Florian Witzmann, Berlin, ergab, dass der „Bielefelder Urlurch“ signifikante Unterschiede zu anderen Arten dieser Gattung aufweist. Damit hatte Dr. Martin Büchner eine bisher unbekannte Art entdeckt, die ihm zu Ehren *Cyclotosaurus buechneri* getauft wurde.

Dr. Isolde Wrazidlo

Bericht der Vorsitzenden über das Jahr 2022 und 2023

2022

Das Jahr 2022 startete leider mit einer sehr traurigen Nachricht. So verstarb am 12.01.2022 unser langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender Dr. Martin Büchner sehr unerwartet nur zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag. Mit Dr. Martin Büchner verliert der Naturwissenschaftliche Verein eine Persönlichkeit, die unseren Verein sowie das Naturkunde-Museum über Jahrzehnte geprägt und zu seiner jetzigen Größe aufgebaut hat. Er war unserem Verein sowie dem namu bis zuletzt sehr verbunden und hatte noch viel vor. Mit ihm ist eine Epoche unseres Vereins unwiederbringlich verloren gegangen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Ein ausführlicher Nachruf findet sich im Anschluss an den Vorsitzendenbericht.

Corona-Pandemie und seine Auswirkungen auf das Vereinsleben

Aufgrund der angespannten Coronalage wurde für das Jahr 2022 kein aktuelles Vereinsprogramm, sondern lediglich eine Mitgliederversammlung (s. folgend) für den Herbst 2022 geplant. Zu diesem Zeitpunkt sollte auch der nächste Vereinsbericht erscheinen. Auch die Volkssterbeteilnahme blieb weiterhin leider geschlossen (s. Bericht der AG Astronomie).

Mitgliederversammlung am 22.10.2022 im Historischen Museum Bielefeld

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte unsere Mitgliederversammlung zum Jahr 2021 erst im Herbst 2022 stattfinden, die allerdings sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Mathias Wennemann musste Dr. Ulrike Letschert leider mitteilen, dass der Vereinsbericht noch nicht fertig sei und er daher nicht wie gewohnt auf der Versammlung verteilt werden könne.

Im Anschluss folgte der Vorsitzendenbericht durch die Vorsitzende Claudia Quirini-

Wir trauern um

Dr. Martin Büchner

* 14.01.1932 † 12.01.2022

Museumsdirektor 01.04.1964 bis 31.01.1997



Dr. Martin Büchner, Impulsgeber für die regionale geowissenschaftliche Naturforschung, verstarb am 12. Januar, zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag.

Geboren in Meiningen/Thüringen, studierte er in Tübingen, Münster und Gießen die Fächer Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Im Jahre 1964 wurde er mit der Einrichtung und „Wieder-Belebung“ des Naturkunde-Museums der Stadt Bielefeld betraut. Dieser Aufgabe widmete er sich mit ganzem Herzen. Dank wissenschaftlicher Unterstützung durch Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins kuratierte Dr. Martin Büchner in seiner 33 Jahre dauernden Amtszeit zahlreiche Sonderausstellungen auf den verschiedensten Gebieten.

Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit lag in der Erforschung des Mineralgehaltes der in Ostwestfalen und im benachbarten Niedersachsen anstehenden Gesteine. Dafür erkundete er eine Vielzahl von heute nicht mehr zugänglichen Steinbrüchen, Ziegeleigruben, Sandabgrabungen und an-

deren Aufschlüssen in ganz Ostwestfalen und darüber hinaus.

Durch zahlreiche Vorträge, über 200 Exkursionen zur Paläontologie, Geologie und Mineralogie, Mikroskopierkurse, Veröffentlichungen sowie als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Bielefeld gab Büchner sein umfangreiches Wissen nicht nur an Interessierte weiter – er konnte junge wie ältere Menschen mitnehmen und für sein Gebiet begeistern.

Viele Jahrzehnte leitete er ehrenamtlich die geologische Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein. Berühmt im positiven Sinne sind in diesem Zusammenhang seine Exkursionen, in denen nicht nur Fachwissen, sondern auch Spannendes über Land und Leute vermittelt wurde. Natürlich wurde auf diesen Exkursionen auch fleißig gesammelt und so ist es auch Dr. Martin Büchner zu verdanken, dass das Museum heute über ein unschätzbar wertvolles Archiv für die 250 Millionen Jahre lange Erdgeschichte Bielefelds und viele spektakuläre Einzelobjekte verfügt. Hervorzuheben ist hier der 225 Millionen Jahre alte Riesenlurch *Cyclotosaurus buechneri*. Er ist wahrhaftig ein Bielefelder Urbürger und das bisher einzige Stück seiner Art, benannt nach seinem Entdecker Dr. Martin Büchner. Diese Ehrung, die ihm damit zuteilwurde, war vielleicht das größte Geschenk für ihn in seinem Leben.

Ein Großteil der hauptamtlichen Arbeit Dr. Martin Büchners war jedoch bestimmt durch die Suche nach einem passenden Standort für das Naturkunde-Museum. Zahlreiche Architektenwettbewerbe und Konzepte für diverse Objekte folgten bis im Jahre 1983 Planungen und Umrüstungen des Spiegelshofs begannen, der schließlich 1986 als „mittelfristige Lösung“ bezogen werden konnte.

Leider ging sein größter Wunsch, der Umzug des Naturkunde-Museums in geeignete großzügigere Räume in der „Neuen Hechelei“, bis dato nicht in Erfüllung. Der Förderverein Naturkunde-Museum der Stadt Bielefeld e. V., der sich im Jahre 1994 u. a. mit dem Ziel grün-

dete, den Umzug des Naturkunde-Museums in die „Neue Hechelei“, zu befördern, wird dieses Ziel weiter mit Nachdruck verfolgen.

Seit seinem Ruhestand im Jahre 1997 war Dr. Martin Büchner ehrenamtlich für Museum und Verein tätig. Nun konnte er sich endlich wieder ganz der Wissenschaft widmen. Viel Zeit verwendete er zusammen mit Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins auf die Erforschung und Inventarisierung seiner für das Museum gesammelten Objekte, die über 50.000 Stücke umfassen.

Bis zum Schluss stand Dr. Martin Büchner in geowissenschaftlichen Fragestellungen dem Museum wie auch dem Förderverein, dessen Ehrenvorsitzender er war, mit Rat und Tat zur Seite.

Er hinterlässt eine große Lücke. Wir blicken vor allem mit Dankbarkeit auf sein Lebenswerk, sein wissenschaftliches Erbe und seine menschliche Größe. In diesen Tagen sind wir mit unseren Gedanken bei ihm. Die Erinnerungen werden unterschiedlich sein. Die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins denken sicherlich auch an die Barbarafeste, zu denen Büchner alljährlich einlud:

„Liebe Vereinsmitglieder! In der Regel treffen wir uns zu ernstem wissenschaftlichen Tun, die heitere Begegnung kam bisher zu kurz. St. Barbara, die Schutzpatronin der Artilleristen, Bergleute und aller anderen netten Leute, hat einen Ehrentag, an dem sich auch Minera-, Geo-, Paläonto-, Pflanzensozio-, Entomo-, Ornitho – und Sonstologen zu fröhlich beschaulichem, vorweihnachtlichem Tun treffen. Wir wollen Rückschau halten über das vergangene Jahr und bitten hierfür um einige wenige Diapositive mit möglichst unwissenschaftlichen, somit vorwiegend heiteren Darstellungen. Ein Selbstkommentar ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Ferner vergnügen wir uns mit einem Frage- und Ratespiel aus unseren Fachgebieten und sind – auch mit Tanz – gemächlich, gesellig beisammen.“ so eine Einladung aus Dr. Martin Büchners Zeit als Vorsitzender des Vereins.

Er freute sich sehr, wenn junge Familien ihre Kleinkinder mit zu den Vereinsaktivitäten

mitbrachten. Auf einer Feier fiel der klassische Satz eines Jungen: „Herr Büchner ist mein großes Vorbild.“

So wie aus diesem Jungen inzwischen ein international anerkannter Geologe wurde, so begeisterte Büchner viele Kinder und Jugendliche und zahlreiche entwickelten sich zu Spezialist*innen, die heute noch aktiv Fossilien sammeln oder in der Natur forschen. Man denke z. B. an Prof. Dr. Johannes Vogel, dem Generaldirektor des Museums für Naturkunde Berlin, dessen wissenschaftliche Karriere als Freizeitforscher im Naturwissenschaftlichen Verein begann.

Büchners Einladungen zu den verschiedenen Aktivitäten waren immer auch an die Familien, Freundinnen und Freunde der Mitglieder gerichtet, denn: „Die Umwelt soll auch von unserem Leben und Treiben im Wald und in der Flur erfahren!“

In diesem Sinne gedenken wir Seiner.
Glückauf, Martin!

Förderverein Naturkunde-Museum
der Stadt Bielefeld

Gedanken zum Abschied von Dr. Martin Büchner (1932–2022)

Ein ehemaliger angesehener Museumsleiter und eine junge, im Museumswesen noch relativ unerfahrene, Museumsleiterin Tür an Tür – kann das funktionieren?

Diese Konstellation ist wohl eher selten, aber in diesem Fall erwies sie sich als ein wahres Geschenk.

Über viele Jahre hinweg kam Martin jeden Donnerstag für einige Stunden in die Verwaltung, um mit Ehrenamtlichen des Naturwissenschaftlichen Vereins die geologischen Sammlungen, die er im Laufe seiner 33jährigen Amtszeit gemehrt hatte, zu ordnen und

Personalien

Wechsel der Museumsleitung

Dr. Isolde Wrazidlo, die das Museum seit 1999 geleitet hatte, zog sich aus persönlichen Gründen zum 01.01.2023 aus den Leitungsaufgaben zurück. In den 23 Jahren ihrer Führung gelang es Wrazidlo, dem Museum ein neues und attraktives Gesicht zu geben und es zu einer gefragten Kultureinrichtung Bielefelds zu entwickeln. Insbesondere ist hier die Ausweitung des Bereiches Bildung und Vermittlung zu nennen.

In 2023 übernahm Dr. Ingo Höpfner die Leitung – zunächst kommissarisch. Auf Beschluss des Hauptausschusses wurde er zum 01.01.2024 zum neuen Leiter des Museums bestellt. Höpfner (40) studierte und promovierte an der Fakultät für Biologie der Universität Bielefeld und arbeitete anschließend im Gebiet der Wissenschaftskommunikation mit Schwerpunkt auf musealen Kontexten. Seit 2020 war er im namu als biologischer Kurator beschäftigt, wobei seine Aufgaben vorrangig im Sammlungsmanagement und dem Ausstellungsbetrieb lagen.

Dr. Martin Büchner (1932–2022)

Am 12.01.2022 verstarb Dr. Martin Büchner, Museumsleiter von 1964 bis 1997 und Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande, kurz



Dr. Martin Büchner mit dem Fund seines Lebens: Der 230 Millionen Jahre alte Bielefelder Riesenlurch-Schädel wurde 2016 ihm zu Ehren *Cyclotosaurus buechneri* getauft. (Foto: Bernhard Pierel).

vor seinem 90. Geburtstag. Dr. Martin Büchner hat 1964 die im Zweiten Weltkrieg verstreute naturkundliche Sammlung wieder zusammengetragen, das Naturkunde-Museum de facto wiederaufgebaut und in seiner langjährigen Tätigkeit die Sammlungen erheblich erweitert. Zahllose Veröffentlichungen zeugen von seinem Engagement, das Wissen um die heimische Geologie zu erweitern.

Auch nach seinem Ruhestand war er jahrzehntelang ehrenamtlich für das Museum aktiv, hat erheblich zur digitalen Erfassung der Sammlung beigetragen und stand mit seinem immensen Wissen dem Team jederzeit zur Seite.

Barbara Martinez-Zeiger (1954–2023)

Am 25. September 2023 verstarb viel zu früh Barbara Martinez-Zeiger, seit 2017 Erste Vorsitzende des Fördervereins und engagierte Unterstützerin des Museums. Bis zuletzt setzte sie sich mit ganzer Kraft und Leidenschaft für das Museum ein. Als Erzieherin mit langjähriger Berufserfahrung war ihr insbesondere die naturwissenschaftliche Bildung von Kindern und Jugendlichen eine Herzensangelegenheit. Nicht nur dem Haus und seinem Bildungsauftrag, auch dem Team des Museums war sie bis zuletzt eng verbunden.



Barbara Martinez-Zeiger im März 2022 bei der Vorstellung des Umweltbildungskoffers zu Meeren, Plastik und Ressourcenschutz (siehe „Kunst aus Plastik“ oben).